

1908M



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen == aus Nordwestdeutschland ==

Verein für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg e.V.
Zoologisches Institut und Zoologisches Museum
der Universität Hamburg

Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg

Im Auftrag des Vereins herausgegeben von Dr. Thomas Tischler

Konto des Vereins: Postbank Hamburg Konto-Nr. 88277208

90. (Col. div.) — Neue und bemerkenswerte Arten für unser Faunengebiet.
— *Guignotus hamulatus* (GYLLENHÄL, 1813) — Wiederfund in Deutschland nach über 50 Jahren.

Auf der Elbinsel bei Geesthacht / Krs. Hzgt. Lauenburg, ist nach Kiesentnahme ein überaus interessanter Biotop entstanden mit einem See, der im sandigen Uferbereich Flachwasserzonen mit Algen- und Schilfbewuchs aufwies. In diesen Flachwasserzonen konnte ich am 22.9.1992 *G. hamulatus* nachweisen. Die Tiere schwammen im Algenflor und waren aufgrund ihrer geringen Größe nur schwer zu entdecken, zumal sie durch die Maschen des Schöpfsiebes (Küchensieb) wieder entkommen konnten. Nachsuche befreundeter Entomologen an diesem See erbrachten weitere Funde des vom Aussterben bedrohten 'Nördlichen Zwergtauchkäfers'.

Die letzten bekannten Funde aus der Heimatfauna stammen von der Plöner Seenkette (Großer Plöner See, Behler See, Diek-See), wo *G. hamulatus* im Algenbewuchs zuletzt 1937 von MEUCHE nachgewiesen wurde. (Ent.Bl. 1937, S. 124).

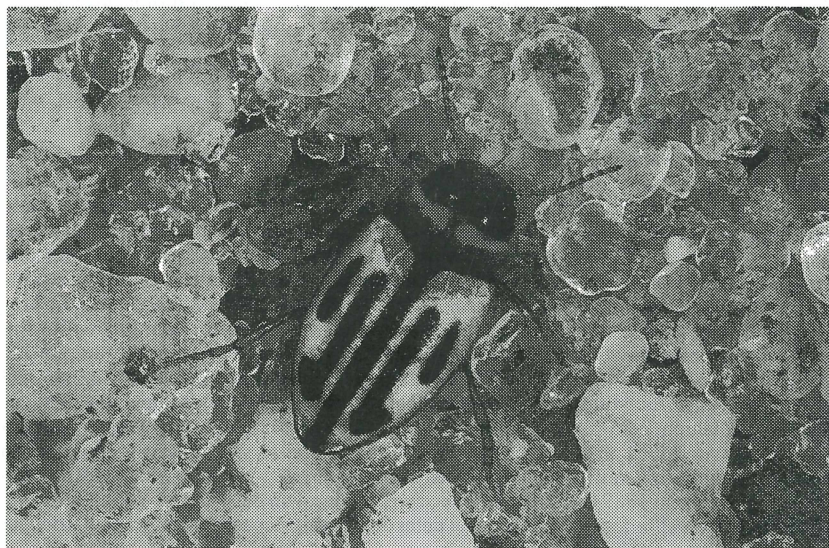


Foto: Till Tolasch

BOMBUS	Band 3	Heft 29-31	Seite 113-124	ISSN 0724-4223	Hamburg, 1.1.1998
---------------	--------	------------	---------------	----------------	-------------------

Die Freude über den Wiederfund dieser überaus seltenen, vom Aussterben bedrohten Art wurde überschattet von der Vernichtung des einmaligen Biotops. Die Kiesentnahmestelle einschließlich der weitläufigen, sandigen Uferbereiche wurde unter behördlicher Aufsicht mit Mutterboden (!) verfüllt. Selbst massive Intervention bei dem zuständigen Umweltamt des Krs. Hzgt. Lauenburg war erfolglos: Die amtlichen Umweltschützer ließen mit ihrer Maßnahme diesen oligotrophen Sekundärlebensraum zu einem eutrophen 'Biotop' hinrichten (oder herrichten, wie es offiziell heißt), auf dem nun Bläbhühner und ein Schwanenpaar leben.

G. hamulatus ist lt. HORION eine nordeuropäische Art, die auf Bornholm, in Südschweden, Öland und Gotland, auf den Ålandinseln, in Südfinnland und Norddeutschland von Holstein bis Westpreußen, sowie in der Mark Brandenburg überall nur sporadisch und selten vorkommt. Im Nachtrag zur 'Fauna Germanica' werden auch Vorkommen in Pommern und Waren in Mecklenburg genannt. Neuere Funde aus den letzten 50 Jahren aus Mitteleuropa sind nicht bekannt; allerdings meldet B. BÜCHE (mdl. Mitt.) aktuell einen Wiederfund aus Mecklenburg Ende August 1997. Er konnte ein Ex. im Drewitzer See bei Altschwerin, einem nährstoffarmen, kalkhaltigen Klarwasser-See nachweisen. Auch im Drewitzer See lebte das Tier wie in Geesthacht in der sandigen Flachwasserzone mit verzeimtem Schilfbestand und Fadenalgen.

— *Tachyta nana* (GYLLENHÄL, 1810) – erster gesicherter Nachweis für unser Gebiet.

Am 4.8.1996 untersuchte ich einige Baumpilze an umgestürzten Buchen im Forst Göhrde / Lkrs. Lüchow-Dannenberg. Dabei entdeckte ich einen kleinen Laufkäfer, der sich in Ritzen zwischen Pilz und Rinde verborgen gehalten hatte und bei der sommerlichen Hitze sehr flüchtig in der Bodenstreu verschwand. Die Vermutung, daß es sich bei dem flüchtigen Tier um *T. nana* handeln könnte, bestätigte sich dann tatsächlich, als ich bei der sofortigen Nachsuche das Glück hatte, dieses (oder ein zweites) Tier zu finden.

Für unsere Heimatfauna ist dies der erste gesicherte Nachweis. Angeblich gibt es ein altes Ex. 'Hamburg' in der coll. KÜNNEMANN D.E.I., welches lt. HORION „sicher importiert sein muß“.

Nach HORION fehlt die Art in der norddeutschen Tiefebene vom Rheinland bis Preußen anscheinend vollständig, ist in Nordeuropa (Lapland, Finnland, Nordrußland) dagegen weit verbreitet. Die Dänen melden *T. nana* aktuell von NO-Seeland. Auch in Mecklenburg und Brandenburg wird das Tier nachgewiesen.

Die Fundumstände mitten im Forst Göhrde zeigen, daß es sich mit Sicherheit nicht um ein 'verflogenes oder verschlepptes' Tier handeln kann, sondern eine Population vorhanden sein muß. Bisher waren Nachsuchen jedoch vergeblich.

— *Anthrenocerus australis* (HOPE, 1843) – neu für unser Gebiet.

Am 1.6. und 6.6.1992 konnte ich jeweils ein Ex. dieser bisher in unserem Faunengebiet noch nicht nachgewiesenen Art am Fenster meiner Wohnung in Winsen/L. im Lkrs. Harburg absammeln. Der 'Australische Teppichkäfer' sieht einem *Anthrenus* ähnlich, ist aber nicht beschuppt, sondern deutlich behaart. Er ist bereits seit 1933 in England eingebürgert und auch schon in den Niederlanden gefunden. Offenbar gilt die Larve als schlimmer Schädling in Vogel- und Insekten Sammlungen. So ist verständlich, daß die Sorge um die eigene Insekten Sammlung die Freude über den Fund ein wenig trübte. Ein Befall der Sammlung ist jedoch bisher glücklicherweise nicht erfolgt. P. WUNDERLE beschreibt 1992 in Bd. 2(3) der „Mitteilungen der AG Rheinischer Koleopterologen“, daß die ersten Funde für Mitteleuropa ausgerechnet ihn trafen, „denn eine Population hatte es sich in den Jahren 1985-87 in meiner ‚Studenten-Bude‘ in Marburg an der Lahn gemütlich gemacht, ohne jedoch an meiner Staphylinidensammlung allzu großen Schaden anzurichten (lediglich einige *Lesteva nivicola* mußten dran glauben).“ Nach seinem Umzug nach Mönchengladbach 1989 konnte er mehrfach weitere Ex. von der Fensterbank absammeln. P. WUNDERLE stellte fest, daß die Larven unter den Teppichleisten leben und sich offenbar von den Haaren der Katzen ernähren können.

Ich selbst habe auch eine Katze und Teppichleisten

Am 4.8.1997 konnte ich erneut ein ♀ Ex. von *A. australis* am Fenster meiner Wohnung feststellen.

— *Metophthalmus serripennis* (BROUN, 1914) – neu für unser Gebiet.

Diese bisher in unserer Heimatfauna unbekannte Art konnte ich erstmalig am 20.3.1993 in Drage / Lkrs. Harburg nachweisen. Das Tier wurde aus Laub- und Pflanzenresten unter einem Eichenbestand am Sommerdeich der Elbe gesiebt. In der Folgezeit konnte die Art an diesem Fundort bis heute immer wieder in Anzahl nachgewiesen werden, so daß wohl von einer stabilen Ansiedlung ausgegangen werden darf.

Da das Tier recht klein ist und sich erst nach geraumer Zeit bedächtig bewegt, ist es im Gesiebe nur schwer zu entdecken. W. RÜCKER (i.l.) vermutet, daß *M. serripennis* häufiger ist, „aber da der Bengel sich sehr lange tot stellt, muß man offenbar sehr viel Geduld aufbringen, um dieses Tierchen zu entdecken.“

Bisher wurde *M. serripennis* aus Großbritannien gemeldet, wo er zusammen mit *Dienerella filiformis* (GYLLENHÄL) in Weinkellern in altem Stroh gefunden wurde. 1989 und 1990 wurde *M. serripennis* in den Gewölbekellern von Bautzen/Sachsen nachgewiesen. Die hiesigen Funde sind offenbar die ersten Freilandfunde in Mitteleuropa, die dem ursprünglichem Habitat (altes Laub) in Neuseeland entsprechen.

Zur Gattungs-Determination der Hinweis: FHL, Bd. 13, S. 140; die Fühler von *M. serripennis* sind 11-gliedrig mit 2-gliedriger Keule und nicht, wie dort beschrieben, 10-gliedrig. (Berichtigung im nächsten Supplementband des FHL.)

KAI BURGARTH, Winsen/Luhe

91. (Col. div.) — Meldungen zur Käferfauna Schleswig-Holsteins (1989 - 97).

Als Ergebnis meiner auf Schleswig-Holstein (incl. der rechtselbisch gelegenen Teile Hamburgs) beschränkten Aktivitäten der zurückliegenden Jahre erscheinen im folgenden acht Fundmeldungen, die Erstnachweise für unser Gesamt-Faunengebiet darstellen. Sie sind mit einem * gekennzeichnet. Darüber hinaus werden Erstmeldungen für Schleswig-Holstein bzw. bemerkenswerte Wiederfunde vorgestellt.

— *Bembidion ephippium* (MARSHAM) – Eine bemerkenswert große Population dieser halobionten Art entdeckte ich im Vorland nördlich Oldsum auf Föhr (15.8.1990). Gemeinsam mit *Pogonus chalceus* (MARSHAM) und *P. luridipennis* (GERMAR) hielten sich die Käfer in den Schrumpfrissen am Rande einer austrocknenden Lagune auf. Bei einem Tagesausflug nach Föhr (29.7.1997) sah ich *B. ephippium* an gleicher Stelle zu Tausenden laufen; die Austrocknung der Wasserfläche war noch nicht so weit fortgeschritten. Offenbar lagen hier optimale Lebensbedingungen vor. Unter ähnlichen Umständen fand Stephan GÜRLICH den Laufkäfer im Beltringharder Koog bei Husum am 7.5.1996. Die Art scheint demnach großflächig vegetationsfreie, zeitweilig trockenfallende Bereiche zu bevorzugen, also Habitate, die bei der heutigen, wasserwirtschaftlich perfekten Küstenbedeichung selten anzutreffen sind. Möglicherweise besiedelte *B. ephippium* ursprünglich Erosionsflächen am Rande von Wehlen, wie sie nach Wassereintrüben bei schweren Sturmfluten entstanden.

Aktuell sind keine weiteren Vorkommen in unserem Faunengebiet bekannt. Durch die Föhrer Population ist *B. ephippium* wohl in sämtlichen Heimatsammlungen vertreten. Ältere Nachweise liegen etwa 20 Jahre zurück (BOMBUS 2: 158).

— *Harpalus luteicornis* (DUFTSCHMID) – Keine Meldungen aus Schleswig-Holstein seit 1934 (LOHSE: Die Laufkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. VERHANDLUNGEN 31, 1954). Aus den vergangenen 12 Jahren liegen nun mehrere Wiederfunde vor, die bei Hamburg sowie in der Umgebung von Geesthacht gemacht worden sind: Vierlande 1986 (ULMANN), Geesthacht 1989-1992 (TOLASCH, BURGARTH, SUIKAT, HERRMANN), Wiershop 1991 (GÜRLICH), Waltershof 1995 (GÜRLICH) und Hanksalbsand 1996 (GÜRLICH). Faunistisch interessant ist eine weitere Fundstelle: Bornhöved / Krs. Plön (VII. 1994, PICHINOT leg., in coll. SUIKAT). In Dänemark ist *H. luteicornis* noch nicht nachgewiesen.

— *Harpalus xanthopus* GEMMINGER & HAROLD (= *winkleri* SCHAUBERGER) – Von dieser bislang rechtseibisch noch nicht nachgewiesenen Art fing ich am 7.7.1995 in den Besenhorster Sandbergen bei Geesthacht 1 ♀. Die Determination wurde von Wolfgang ZIEGLER bestätigt. Erstmeldung für Schleswig-Holstein.

— *Poecilus punctulatus* (SCHALLER) – Der Käfer wurde bis 1916 von GUSMANN bei Lübeck mehrfach gefunden. WEISS meldete ein Vorkommen von Basedow / Lauenburg (1943). Im Rahmen einer vergleichenden Brache-Untersuchung wies KLINGE die Art bei Lehmrade / Mölln nach (Faun.-Ökol. Mitt., Suppl. 15, Kiel 1993). Diesen Fund nachzuvollziehen, war eines der hochgesteckten Ziele des Exkursionstages am 23.4.1996. Tatsächlich erbrachte die gemeinschaftliche Suche mit Wolfgang ZIEGLER ca. 6 Ex., die wir auf einer Silbergrasflur des ehemaligen Grenzstreifens bei Gudow / Krs. Hzt. Lauenburg unter vertrockneten Grasbüscheln hervorholten. Eine Nachsuche durch weitere Kollegen war erfolgreich. Ob die Tiere aus einer angrenzenden Brachefläche zugewandert waren, bleibt vorerst eine offene Frage. Als bemerkenswerte Begleitart konnte *Bembidion nigricorne* GYLLENHÄL beobachtet werden.

— *Haliphus variegatus* STURM – Bisherige Meldungen siehe HERRMANN, BOMBUS 3: 77. Hinzu kommt ein Fund, den ich im Selenter See in unmittelbarer Ufernähe gemacht habe (Pülsen 14.6.1990). Das Einzeltier hielt sich in der Unterwasservegetation einer flachen, beruhigten Uferzone auf. Leider trägt die Örtlichkeit nicht unbedingt zur Erhellung der ökologischen Ansprüche dieser Art bei, so daß die Gründe für den augenfälligen Bestandsrückgang in unserem Faunengebiet unklar bleiben.

VONDEL (Haliplidae, in: Süßwasserfauna von Mitteleuropa Bd. 20/2 1997) nennt an erster Stelle Characeen als Begleitpflanzen des Käfers. Eingeschränkt trifft dies an der Fundstelle im Selenter See zu. Als Lebensräume werden temporäre Dünengewässer und Moorsümpfe angegeben. HEBAUER (Katalog der bayerischen Wasserkäfer ..., 1994) sowie KLAUSNITZER (Käfer im und am Wasser, 1996) stufen die Art gar als 'steppicol' ein. Geht man davon aus, daß mit diesem Etikett auch seichte Wasserflächen eingeschlossen sind, so erinnern solche Bedingungen wiederum an Teilbereiche des Selenter Sees.

Schließlich sei noch erwähnt, daß ein weiterer interessanter *Haliphus* im Selenter See anzutreffen ist, nämlich *obliquus* (FABRICIUS), der – besonders schön beim Schnorcheltauchen – in den *Chara*-Feldern zu beobachten ist.

— *Deronectes latus* (STEPHENS) – Bei der Durchsicht von Alkoholmaterial, welches der Fließgewässerbiologe Uwe HOLM bei einer Untersuchung der Papenau bei Hohenwestedt / Krs. Rendsburg-Eckernförde zusammengetragen hatte, entdeckte ich 3 *Deronectes*-Ex. (16.3.1990). Bis dahin stammte – bezogen auf Schleswig-Holstein – die letzte Fundmeldung aus dem Jahre 1939 (ZIEGLER: Die Schwimmkäfer des Niederelbegebietes und Schleswig-Holsteins. VERHANDLUNGEN 39, 1986), und es mußte davon ausgegangen werden, daß die Art landesweit erloschen war. Der aktuelle Nachweis in der Papenau löste vor Ort einen heftigen Streit über bereits geplante Baumaßnahmen aus. Sogar die überregionale Presse (z.B. 'BILD') griff das Thema auf, so daß ich unversehens in die unangenehme Rolle geriet, von Reportern bedrängt zu werden.

Zwischenzeitlich ist *D. latus* nicht nur in der Papenau wiedergefunden worden (SUIKAT 18.8.1990, ZIEGLER 11.9.1990) sondern auch in mindestens fünf weiteren Bächen und Flüssen Schleswig-Holsteins: Osterau / Krs. Segeberg (ZIEGLER, SUIKAT), Nähe Itzehoe (SCHWAHN), Luhnstedt bei Nortorf (SUIKAT), Treene / Krs. Schleswig-Flensburg (SUIKAT), Ellhöft / Krs. Nordfriesland (TOLASCH, HERRMANN, u.a.).

* — *Oreodytes sanmarkii* (SAHLBERG) – Im Zuge einer ökologischen Gewässeruntersuchung des oberen Treenesystems wurde mir das entsprechende Käfermaterial zur Nachbestimmung vorgelegt. Darin befand sich ein Ex. von *O. sanmarkii*: Harenburg / Krs. Schleswig-Flensburg, 24.6.1992 (BRUENS leg., in coll. SUIKAT). Die Fundstelle befand sich im Mittellauf der Treene, so daß ich zunächst von einer Verdriftung des rheobionten Käfers ausging. Die Suche im Oberlauf sowie an geeigneten Stellen der Seitenbäche blieb jedoch ohne Erfolg.

1994 erfuhren wir anlässlich eines Ausflugs zu unseren dänischen Kollegen, daß die Art in Jütland verbreitet ist und dort durchaus nicht nur in hochwertigen Bächen lebt – so z.B. in der Sønderå, die parallel zur Bundesgrenze verläuft. Tatsächlich erbrachte der diesjährige Vereinsausflug am 28.9.1997 den Nachweis auch auf deutscher Seite, und zwar im Grenzgraben (!) bei Bögelhuus / Krs. Schleswig-Flensburg und bei Ellhöft / Krs. Nordfriesland. Es ist ein Kuriosum, daß sich die Art kaum traut, die Südgrenze Dänemarks zu überschreiten. Somit bleibt die norddeutsche Tiefebene nach bisherigem Kenntnisstand (fast) *Oreodytes*-frei.

— *Microsporus obsidianus* KOLENATI – Auf dem Bauch liegend entdeckte ich am 17.6. 1997 diesen winzigen Käfer, der sich im spärlichen Moosbesatz eines Grabenrandes bewegte. Die Fundstelle lag am Rande einer Tongrube in Groß Pampau / Krs. Hzt. Lauenburg. Bei Nachexkursionen konnte das Tier in einiger Anzahl erbeutet werden (ZIEGLER, MEYBOHM). Mitte Juli waren die Käfer größtenteils immatur. Als Fangmethode bewährte es sich, den fast steril erscheinenden Tonboden mit einem Taschenmesser o.ä. oberflächlich abzutragen und in einer weißen Schale aufzuschwemmen.

Letztmalig wurde die Art 1951 von WEBER und LOHSE in der Grube Lieth bei Elmsborn gefunden. Trotz zahlreicher Versuche gelang es bisher nicht, diesen Fund zu wiederholen. Am 11.9.1997 allerdings fand ich dort – mit Hilfe der beschriebenen Methode – *M. obsidianus* in beliebiger Anzahl. Aus dem nördlichen Niedersachsen sind zwei rezente Autokätscherfänge gemeldet: Pevestorf / Lkrs. Lüchow-Dannenberg (LOMPE 1983) und Forst Karrenzien / Lkrs. Lüneburg (ZIEGLER 6.6.1996).

— *Hydraena pygmaea* WATERHOUSE – In Schleswig-Holstein war die Art bislang nur aus der Dahlbek bei Geesthacht / Krs. Hzt. Lauenburg (LOHSE 1948) bekannt, wo sie 1991 von Wolfgang ZIEGLER wiedergefunden wurde. Einen weiteren Fundort hat der Fließgewässerbiologe Uwe HOLM aufgetan, nämlich die Wisbek bei Barlohe / Krs. Rendsburg-Eckernförde. Am 23.8.1990 fand auch ich mehrere Individuen in dem kleinen, schnell fließenden Waldbach. Die Nachsuche mit Eckart HEISE und Wolfgang ZIEGLER erbrachte weitere Ex. Für Skandinavien und Dänemark wird die Art nicht genannt (HANSEN: The Hydrophiloidea of Fennoscandia and Denmark, in: Fauna Entomologica Scandinavica, **18**, 1987).

— *Hydraena pulchella* GERMAR – BOLLOW macht in den Ent. Bl. 1937, S. 91 faunistische Angaben zu dieser bundesweit seltenen Art. Leider sind diese Angaben nicht eindeutig. Als gesichert kann aber das damalige Vorkommen in der Bille / Krs. Stormarn (SOKOLOWSKI und BOLLOW) angesehen werden, wo auch NIKOLEIZIG (1971) das Tier fand. Überdies gibt es einen Nachweis aus der Osterau / Krs. Segeberg (SOKOLOWSKI). Dieses Vorkommen konnte SPETH im Rahmen seiner Diplomarbeit (Kiel 1991) am 3.3.1990 mit einem Ex. erneut belegen. Am 4.10.1994 spülte auch ich aus dem Moosbesatz an einer strömungsturbulenten Stelle der Osterau ein Ex. dieser kleinen *Hydraena*.

* — *Helophorus rufipes* (BOSC D' ANTIC) – Der vom 25. bis 28. Januar 1990 anhaltende Südwest-Sturm trieb große Mengen Genist an den nach Nordstrand führenden Damm. Beim Durchsieben einer entsprechenden Probe kam 1 Ex. dieses eindrucksvollen *Helophorus* zum Vorschein: Schobüll 28.1.1990. Durch gezielte Suche (z.B. ZIEGLER 27.2.1990, SUKAT 18.10.1991) bei ähnlichen Wetterverhältnissen konnte nachgewiesen werden, daß es sich um eine größere Population handelt. Trotz mehrerer Exkursionen im Sommerhalbjahr gelang es mir jedoch nicht, den Käfer in seinem Habitat aufzuspüren. Seine Lebensweise bleibt unbekannt.

HANSEN (l.c., s.o.) hält die Larve für phytophag, gibt aber auch den Hinweis, sie könne sich möglicherweise von Halticinen- und *Sitona*-Larven ernähren. ANGUS (*Helophorinae*, in: Süßwasserfauna von Mitteleuropa, **20** / 10-2, 1992) nennt Cruciferen als Nahrungspflanzen und vergleicht die Lebensweise mit der von *H. porculus* BEDEL. Im Vorland von Schobüll sind nach meinen Beobachtungen nur zwei Cruciferen, nämlich *Cochlearia spec.* und *Lepidium latifolium*, in Betracht zu ziehen. Letztere Pflanze bildet dort auffällige Bestände. Folglich habe ich die Pflanzen an ihren sandigen wie kleiigen Standorten untersucht, indem ich unter den Blattrosetten nachgesehen, einzelne Wurzeln aufge-

schnitten, sowie den umgebenen Boden aufgeschwemmt habe. Dennoch habe ich weder Larven noch Imagines entdecken können.

Den o.g. Autoren zufolge ist *H. rufipes* eine westeuropäisch verbreitete Art, die südlich bis Nordafrika und südöstlich bis Griechenland vorkommt. Aus Skandinavien wird sie nicht gemeldet. In Schobüll lebt der Käfer demnach am nördlichen Rand seines Verbreitungsgebietes.

— *Enochrus halophilus* (BEDEL) – Bisher nur von Fehmarn (Westermarkelsdorf und Grüner Brink) bekannt. Nunmehr auch an der Flensburger Förde nachgewiesen: Mehrere Ex. am 29.8.1995 im Außendeichbereich der Geltinger Birk / Krs. Schleswig-Flensburg.

— *Paracymus aeneus* (GERMAR) – Drei Ex. am 29.8.1995 an der Schleimündung bei Olpenitz / Krs. Schleswig-Flensburg. Bislang nur auf Fehmarn sowie im Brenner Moor / Bad Oldesloe gefunden.

— *Euconnus pragensis* (MACHULKA) – Am 3.6.1995 führte mich Herr EIFLER als Ortskundiger ins Himmelmoor / Krs. Pinneberg. An einer lichten Stelle innerhalb eines ausgedehnten Birkenbestandes fielen vier Ex. des 'Prager Dünnhals-Ameisenkäfers' in mein Streifnetz. Über die ökologischen Ansprüche gibt der Fund nur wenig Aufschluß, zumal der Käfer anderenorts eher an alten Bäumen in Gesellschaft mit Ameisen beobachtet wird. Letztere waren allerdings auch an der aktuellen Fundstelle in auffallend großer Anzahl vertreten. Wenige Tage später wurden von Kollegen weitere Käfer-Ex. an gleicher Stelle gefangen. – Interessanter Wiederfund seit dem Erstnachweis 1965 bei Borstel / Oldesloe (BENICK). Linkselbisch wurde das Tier zuvor 1960 aus Fallingbostal (LOHSE, BOMBUS 2: 142) gemeldet.

— *Hypopycna rufula* (ERICHSON) – In den VERHANDLUNGEN 19, 1926-27 nimmt ZIRK Bezug auf PRELLER, SCHILSKY sowie REITTER und nennt Funde aus Preetz bzw. Hamburg. Während diese Meldungen wohl nicht mehr belegbar sind, hat Herr TOLASCH ein altes Stück – bezettelt mit 'Meier, Holsatia' – in der Sammlung der Hamburger Universität ausfindig gemacht.

Endlich kann die Art aktuell belegt werden: An einem eher kühlen Spätnachmittag (8.9.1992) streifte ich in Besenhorst / Krs. Hztg. Lauenburg ein Ex. von *H. rufula* von der Vegetation einer Magerrasenfläche. Mit weiteren Funden – jeweils Autokätscherfängen – durch Herrn BURGARTH (Seeve-Niederung / Lkrs. Harburg, 9.9.1993) und Wolfgang ZIEGLER (Strachau / Amt Neuhaus an der Elbe, 16.9.1995) konnten Hinweise bestätigt werden, daß sich die Art in der Ausbreitung befindet. Herr GRÖGER fing zudem ein Tier bei Holm-moor / Krs. Pinneberg (21.9.1993).

— *Bledius tibialis* HEER – In Anzahl in einem aktiven, sandig-schluffigen Abbruchufer der Schlei bei Weseby / Krs. Rendsburg-Eckernförde am 26.8.1993. In der Folgezeit mehrfach an gleicher Stelle wiedergefunden (MEYBOHM, ZIEGLER u.a.). Vordem erschienen lediglich bei KOLTZE (Fauna Hamburgensis. VERHANDLUNGEN 11, 1901) zwei Meldungen, nämlich Wilhelmsburg und Geesthacht. Kurz außerhalb unseres heutigen Faunengebietes fand BENICK den Käfer 1906 bei Schönberg / Mecklenburg. In Dänemark ist die Art noch nicht nachgewiesen, ihr Vorkommen jedoch aufgrund des aktuellen Fundes wahrscheinlich.

— *Stenus subdepressus* MULSANT & REY – HORION (Faunistik Bd. IX, 1963) gibt den Hinweis, daß diese Art in Torfheiden vergesellschaftet mit *Bembidion humerale* STURM lebt. In meiner Sammlung steckte ein unbestimmbares *Stenus*-♀, welches ich unter solchen Bedingungen am 19.4.1987 im Tarbeker Moor / Krs. Segeberg gefunden hatte. Somit bestand Anlaß, zusammen mit Herrn HERRMANN und Wolfgang ZIEGLER, nochmals die Fundstelle aufzusuchen: Am 25.4.1993 erbeuteten wir dort das Tier in einiger Anzahl zwischen *Calluna*-Horsten auf mittelfeuchten, flechtenverkrusteten Torfflächen. Die Anzahl der ♀♀ überwog deutlich. Aus Schleswig-Holstein gibt es nur eine weitere gesicherte Meldung: Dosenmoor / Neumünster 1962 (MOSSAKOWSKI).

— *Stenus glabellus* THOMSON ist eine insgesamt wenig verbreitete Art. PUTHZ (Ent. Bl. 1991, S. 167/168) schreibt: „Von dieser ... Art bekommt man nur ganz selten ein Stück zu sehen, und neue Fundstellen werden kaum bekannt.“ Bis 1947 (L. BENICK in: Forsch.d. Geogr.Ges.u.d.Naturhist.Mus. in Lübeck 1947, S. 75-83) galt der Lindenbruch bei Eutin als typische Fundstelle Schleswig-Holsteins. Nach der Vernichtung dieser Lebensstätte liegt nur noch ein Fund durch NIKOLEIZIG (Kittlitz bei Ratzeburg 1971) vor. In Dänemark wird *St. glabellus* lediglich aus Nordost-Seeland gemeldet.

Am 25.8.1990 fand ich am Middelburger See / Krs. Ostholstein einen Lebensraum vor, in dem die Art in größerer Anzahl vorkam und in der Folgezeit von mehreren Kollegen gefangen worden ist. Es handelt sich um ein in weiten Bereichen überstautes Verlandungsmoor. Im Spätsommer lassen sich die Tiere von den aus dem Wasser ragenden Großseggen streifen. Davon etwas abweichend sind die Lebensbedingungen im Trentmoor bei Preetz, wo *St. glabellus* ebenfalls vorkommt (u.a. 9.4.1993). Hier leben die Käfer in der Schwingdecke eines verlandenden Moorauges; sie lassen sich in beliebiger Anzahl aus den von Seggenhalmen durchsetzten *Sphagnum*-Polstern drücken. Eine dritte neue Fundstelle liegt am Ufer des Kührer Teichs / Preetz, wo ich am 29.4.1993 ein Einzeltier fand.

— *Quedius auricomus* KIESENWETTER – 28.3.1991 bei Hanerau-Hademarschen / Krs. Rendsburg-Eckernförde sowie später im Aukrug, jeweils an Quellriesel-Stellen aus dem Moos gedrückt. Aus Schleswig-Holstein nur zwei weitere Fundmeldungen: Küchensee / Ratzeburg 1919/20 (BENICK) und Hahnheide / Krs. Stormarn 1968 (NIKOLEIZIG).

* — *Schistoglossa pseudogemina* BENICK hat G. BENICK nach 4 Ex., die STÖCKLEIN am Maisinger See / Bayern in einem Möwennest fand, als eigenständige Art beschrieben (Ent. Bl., Heft 1-2, 1981). Die entsprechende Bestimmungssendung stammte aus den 30er Jahren! Weitere Meldungen gab es nicht, so daß die neue Art – kaum als solche veröffentlicht – schon als bundesweit verschollen angesehen werden mußte.

Sicherlich ist der Mangel an Wiederfinden auf die schwierige Determination zurückzuführen. Daß wir dennoch die Art nunmehr für unser Faunengebiet verzeichnen können, ist den besonderen Kenntnissen von Herrn Dr. LOHSE und Wolfgang ZIEGLER zu verdanken. Die Kollegen entdeckten 2 Ex. von *Sch. pseudogemina* in einer kleinen Athetoiden-Aufsammlung, die ich ihnen zur Bestimmung übergeben hatte. Die Tiere entstammten einem Gesiebe, das ich beim Schneiden von Seggenbulten (u.a. *Carex paniculata*) am Middelburger See / Krs. Ostholstein (12.3.1991) gewonnen hatte. Die Bulten waren teils von Mäusekot durchsetzt, teils von Vogelkot bedeckt. Bei dem Lebensraum handelte es sich um ein sehr nasses Verlandungsmoor, das weitere interessante Arten beherbergte, wie z.B. *Stenus glabellus* THOMSON, *Hydroporus notatus* STURM (BOMBUS 3: 22) oder *Agabus fuscipennis* (PAYKULL).

Wenig später konnten wir (ZIEGLER, SUIKAT) den Fund am Middelburger See wiederholen. Darüber hinaus wurde die Art unter ähnlichen Bedingungen auch am Mözener See / Krs. Segeberg (ZIEGLER 1993) und am Stolper See / Krs. Plön (SUIKAT 1993) nachgewiesen.

— *Malachius aeneus* (LINNÉ) – 1 fliegendes Ex. am Schöhsee / Krs. Plön gefangen (8.6.1993). Herr TOLASCH nennt einen Fund aus Wentorf an der Bille (9.6.1981). Sonst in Schleswig-Holstein fast ausschließlich sehr alte Funde.

— Von *Ampedus cardinalis* (SCHJØDTE) gab es aus Schleswig-Holstein bislang nur einen Beleg: Krs. Plön (LINDEMUTH 13.10.1947, in coll. LOHSE). Inzwischen sind zwei weitere Nachweise aus dem Krs. Plön hinzugekommen. Im Januar 1993 gelang mir die Zucht eines Individuums aus dem rotfaulen Holz eines heruntergebrochenen Eichenastes am 'Totenredder' bei Preetz. Aus demselben Zuchtsubstrat schlüpfte zudem *Ampedus hjorti* (RYE). Es bleibt zu hoffen, daß die prächtigen Alleeebäume nicht der sogenannten Verkehrssicherungspflicht zum Opfer fallen. Am 31.5.1996 fand ich ein weiteres Ex. von *A. cardinalis* in Lammershagen bei Selent – wiederum im Rotfaulen, aber diesmal als Vollinsekt.

— *Trachys troglodytes* GYLLENHÄL – Von dieser Art waren nur zwei Fundorte belegt, und zwar durch H. H. WEBER: Russee / Kiel und Schülp (BOMBUS 1: 350, 1954). Am 11.7. 1989 konnte ich nun ein Tier dieser Art beim Abstreifen einer *Arnica*-Heidefläche im Reher Kratt / Krs. Steinburg erbeuten. Gemeinsam mit Herrn THIELE und Wolfgang ZIEGLER gelang ein weiterer Nachweis in der Krempner Heide / Itzehoe am 28.7.1990, als wir den Käfer in einigen Ex. unter den Rosetten seiner Entwicklungspflanze *Succisa pratensis* vorfanden. Auch andere Kollegen waren an dieser Stelle erfolgreich. Schließlich konnte ich die Art ebenso am Dummersdorfer Ufer / Lübeck (1.6.1991) nachweisen. An allen drei rezenten Fundstellen wuchs *Succisa* unter trockenen Standortbedingungen.

* — *Dryops striatellus* (FAIRMAIRE & BRISOUT DE BARNEVILLE) – Am Rande eines künstlich angelegten Dünenteiches bei Hörnum / Sylt fing ich am 26.5.1990 einen mir besonders schlank und klein erscheinenden *Dryops*, der alsdann unbestimmt in meiner Sammlung verschwand. Erst nach dem Erscheinen der von JÄCH überarbeiteten Tabelle der Dryopiden im Band 13 (LOHSE/LUCHT: Die Käfer Mitteleuropas) erkannte ich die Artzugehörigkeit. Nachfolgend wurde *D. striatellus* von mehreren Kollegen auch bei List / Sylt angetroffen.

Die Art ist in Dänemark nicht vertreten, jedoch in den Niederlanden, wo sie 'zeer zeldzaam' vorkommt und nach 1950 einmal gemeldet worden ist (DROST in: De Waterkevers van Nederland, 1992). In Niedersachsen gilt die Art als verschollen (HAASE: Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wasserkäfer, Niedersächsisches Landesamt für Ökologie 1996). Ökologisch wird der Käfer als tyrphophil eingestuft. In den Niederlanden wird er darüber hinaus Heidetümpeln zugeordnet, was den Beobachtungen auf Sylt durchaus entspricht.

— *Dryops griseus* (ERICHSON) – Mit dem Erscheinen der von JÄCH überarbeiteten Tabelle (s.o.) mußten einige als *griseus* bestimmte Tiere in unseren Sammlungen umgesteckt werden. Verblieben ist eine alte Fundangabe von Stein bei Kiel 12.6.1934 (BOLLOW, BOMBUS 1: 8). Die Revision förderte aber auch ein neueres Vorkommen hervor: List auf Sylt (NIKOLEIZIG 1972). Hier wurde die Art in jüngster Zeit wiederholt gefangen. An der Ostsee erbeutete ich *D. griseus* bei Grube / Krs. Ostholstein am 30.9.1993 in großer Anzahl. Die Tiere lebten außendeichs in Regenwasseransammlungen der dortigen Strandheide. Der Fund wurde in den Folgejahren von mehreren Kollegen nachvollzogen. Im nördlichen Niedersachsen hat Wolfgang ZIEGLER den Käfer an zwei Orten des Lkrs. Lüchow-Dannenberg nachgewiesen: Lübbow (1986) und Blütlingen (1988).

* — *Elmis maugetii* LATREILLE – Zahllose Stichproben aus den verschiedensten Fließgewässern haben in den vergangenen Jahren zwar das Auge geübt, nicht jedoch den Nachweis dieser Hakenkäferart erbracht. Wegen der unscheinbaren Differentialmerkmale blieb lange Zeit sogar zweifelhaft, welche der beiden in Deutschland häufigeren *Elmis*-Arten – *aenea* (P. MÜLLER) oder *maugetii* – bei uns überhaupt vorkommt.

Aus der Literatur wird ersichtlich, daß *maugetii* das untere Rhithral bevorzugt, d.h. eher sommerwarme Fließgewässerabschnitte besiedelt. Die Bindung an Hartsubstrat engt im Flachland die Lebensmöglichkeiten erheblich ein, da solche Bereiche i.d.R. einer fortwährenden wasserwirtschaftlichen Unterhaltung unterliegen, wobei das Substratangebot stets in Richtung Feinsediment vereinheitlicht wird. Positive Ausnahmen bilden einige Abschnitte der Bille, Treene, Schwentine, Stör und Eider, die somit für gezielte Beprobungen in Betracht zu ziehen sind.

Erfolgreich war ich dann schließlich in der Trave bei Sühlen / Krs. Segeberg (31.10. 1995). Bei einer Nachsuche mit Wolfgang ZIEGLER am 5.12.1996 bestätigte sich, daß die Art dort in einiger Anzahl vorkommt.

Nach umfassender Recherche ist Herr HAASE / Reckershausen (in litt. Dez. 1995) bisher davon ausgegangen, daß *E. maugetii* in der gesamten Norddeutschen Tiefebene fehlt; denn alle bisherigen belegten Meldungen haben sich als Fehldeterminationen erwiesen. In der Tat ist die Bestimmung problematisch und läßt sich nach Mitteilung von Herrn HAASE nur anhand von Durchlicht-Präparaten des Aedoeagus zuverlässig bewerkstelligen. Glücklicherweise aber zeigt die Trave-Population recht deutliche Differentialmerkmale. Herr Dr. JÄCH

aus Wien hat einige Ex. aus der Probe überprüft. Das nunmehr vorliegende Vergleichsmaterial hat meine Kollegen veranlaßt, ihre Sammlungstiere nochmals zu überprüfen. Als Ergebnis meldet Herr MEYBOHM ein weiteres Vorkommen von der Bille bei Aumühle (4 Ex. am 12.7.1958).

* — *Olibrus liquidus* ERICHSON – Zwei Ex. dieser für unser Faunengebiet neuen Art entdeckte ich beim Durchsehen einer Aufsammlung von etwa 30 *Olibrus*, die ich beim Abstreifen der Magerrasenvegetation auf dem nicht mehr genutzten militärischen Übungsplatz 'Höltigbaum' bei Hamburg-Rahlstedt (12.9.1995) erbeutet hatte. Eine Nachsuche durch Wolfgang ZIEGLER brachte die Art in größerer Anzahl hervor. Auf welche Entwicklungspflanzen der Käfer angewiesen ist, konnte noch nicht sicher ermittelt werden; mit einiger Wahrscheinlichkeit gehört *Crepis capillaris* dazu.

Über den Käferfund hinausgehend, ließen sich auf dem Übungsgelände weitere interessante Arten nachweisen, und zwar am Rande von zeitweilig mit Wasser gefüllten Radspuren: *Sibinia primita* (HERBST), *Gronops lunatus* (FABRICIUS), *Stenus contumax* ASSING, *Pelenomus olssoni* (ISRAELSON) sowie *Nanophyes globulus* (GERMAR). Die letztgenannte Art ist eine Neumeldung für Schleswig-Holstein (s.u.).

Für *O. liquidus* meldet Herr MEYBOHM zwischenzeitlich nun auch den Erstdnachweis im nördlichen Niedersachsen: Hamburg-Moorburg 3.6.1997. Hinzu kommen noch Funde aus Bali bei Preetz (11.6.1997) und Schachtholm bei Rendsburg (4.7.1997, jeweils SUIKAT).

— *Dermestes bicolor* FABRICIUS – 1 Individuum aus dem Substratkern eines Seeadlerhorstes gesiebt: Klethkamp / Krs. Ostholstein 29.5.1993. Mit Unterstützung amtlicher Greifvogelschützer habe ich insgesamt fünf Horste untersuchen können (LOHSE / SUIKAT in Ent. Bl., Heft 3, 1994). Hinsichtlich der Begleitfauna ist vor allem das regelmäßige und z.T. massenhafte Auftreten von *Haploglossa picipennis* (GYLLENHÄL) bemerkenswert.

— *Hypocoprus lathridioides* MOTSCHULSKY – Auf einem gemeinsamen Sammelausflug mit Eckart HEISE und Wolfgang ZIEGLER untersuchten wir auf Sylt den Spülsaum am Königshafen (2.4.1997). Beim Durchsehen des Gesiebes vor Ort entdeckten wir zunächst 1 Ex. von *H. lathridioides*. Die daraufhin einsetzende gezielte Suche an – teilweise übersandetem – Schafmist brachte das Tier in größerer Anzahl zum Vorschein. Die Art war bisher nur aus Lübeck (1908 und 1958, HORION: Faunistik Bd. VII, 1960) gemeldet.

* — *Caenocara subglobosa* MULSANT & REY – Am 1.6.1991 entdeckte ich beim Abklopfen einer Buschgruppe am Dummersdorfer Ufer / Lübeck auf meinem Schirm den zusammengeklügelten Käfer, der gerade einzelne Beine und einen Fühler zum Vorschein kommen ließ. Unmittelbar darauf entfalteten sich auch schon die Flügel. Möglicherweise ist dieses flüchtige Verhalten arttypisch und zugleich der Grund, warum die Art bis dahin noch nicht gefunden wurde. In unmittelbarer Nähe des Gebüsches befand sich eine magere Grasfläche, auf der eine größere Anzahl von etwa 1,5 cm hohen Bovisten stand. An diesen Pilzen konnte Wolfgang ZIEGLER später Käferüberreste nachweisen, die eindeutig *C. subglobosa* zuzuordnen waren.

Daß die Art auch im nördlichen Niedersachsen vorkommt, konnte Herr BURGARTH am 7.7.1993 nachweisen: Blütlingen / Lkrs. Lüchow-Dannenberg. Es handelt sich um ein Einzel-Ex.; die ökologischen Fundumstände ließen sich nicht mehr rekonstruieren.

— *Aphodius foetidus* (HERBST) – Das Vorkommen dieses seltenen Dungkäfers im Lübecker Raum ist seit langer Zeit bekannt. Anhand eines Gesiebes von Sturmflutgenist konnte ich die Art am 18.10.1991 auch in Schobüll bei Husum nachweisen.

— *Macroplea appendiculata* (PANZER) – Erste Meldung seit 47 Jahren: Schöhsee / Plön am 5.6.1993.

— *Macroplea mutica* (FABRICIUS) – Erste Meldung seit 69 Jahren: Orth / Fehmarn am 22.8.1995. (Eine gesonderte Veröffentlichung für beide *Macroplea*-Arten ist in Vorbereitung.)

— *Longitarsus holsaticus* (LINNÉ) – In Schleswig-Holstein derzeit nördlichster Fund: Mucheln bei Selent (9.5.1997) auf extensiv beweidetem, quelligem Grünland.

— *Altica ericeti* ALLARD wurde bisher nur vom Koberger Moor gemeldet. Es kommen zwei Fundorte aus dem Norden hinzu: Hechtmoor / Krs. Schleswig-Flensburg 26.5.1992 und Fockbek bei Rendsburg 10.6.1997 (je 1 ♂). Bei den Lebensräumen handelt es sich auch hier um Feuchtheiden.

— Von *Rhynchites bacchus* (LINNÉ) lagen bislang nur wenige und sehr alte Meldungen vor (VERHANDLUNGEN 29, 1947). Belegtiere fehlten. Im übrigen norddeutschen Raum ist die Art m. W. nicht nachgewiesen. Am 26.3.1996 fand ich nun bei Escheburg / Geesthacht ein Ex. dieser beeindruckenden Art unter loser Rinde eines abgestorbenen Eichenastes. In unmittelbarer Nähe standen einige Obstbäume eines aufgelassenen Gartens. Sowohl das Sieben der am Stammanlauf liegenden Streu als auch das Absuchen der Apfelbaumäste am 1.5.1996 (ZIEGLER, SUIKAT) erbrachte weitere Käfer. Überdies konnte ich ein Tier am 19.7.1996 beobachten – diesmal an einem Pflaumenbaum. Je eine mir als befallen erscheinende Frucht von *Malus* und *Prunus* nahm ich zur näheren Untersuchung mit nach Hause: Im Apfel saß eine Larve; in der Pflaume fand ich ein Ei an einem Einstichloch.

— *Nanophyes globulus* (GERMAR) – Erstmeldung für Schleswig-Holstein. Die bisher nur aus dem Lkrs. Lüchow-Dannenberg bekannte Art fing Herr MEYBOHM am 7.9.1996 beim Abstreifen der Vegetation auf dem nicht mehr genutzten militärischen Übungsplatz 'Höltigbaum' bei Hamburg-Rahlstedt. Daraufhin konnten Wolfgang ZIEGLER und ich eine etwa 1 m² große Stelle ausfindig machen, wo sich einige Tierchen von ihrer bereits vertrockneten Fraßpflanze *Peplis portula* schütteln ließen. Sogar die Zucht aus den unscheinbaren Früchten gelang.

— *Barypeithes trichopterus* (GAUTIER DES COTTES) – Seit dem 16.5.1992 in zwei Gärten in Preetz nachgewiesen; darüber hinaus in einem Waldstück am Gut Güldenstein / Krs. Ostholstein (SUIKAT 3.7.1988).

— *Neophytobius muricatus* (BRISOUT DE BARNEVILLE) – Dieser seltene Rüsselkäfer entwickelt sich nach meiner Einschätzung in *Comarum palustre*. Mit einiger Beharrlichkeit drückte ich in einem kleinen Übergangsmoor bei Preetz mehrfach (12.4.1994 und danach) einzelne Tiere aus den flutenden Sphagnen, die von Ausläufern des Sumpflblutauges durchzogen waren. Die Käfer kamen erst nach ca. 20 minütigem Bearbeiten der Schwimmdecke an die Wasseroberfläche – ein Umstand, der vermuten läßt, daß die Tiere im Aerenchym der Entwicklungspflanze überdauern und dieses erst nach erheblichem Nachhelfen verlassen. Ähnlich viel Geduld benötigt man bekanntlich beim Fang von *Bagous frit* (HERBST).

* — *Ceutorhynchus parvulus* BRISOUT DE BARNEVILLE – Nachdem der Käfer von Fünen/Dänemark gemeldet worden war, durfte sein Auftreten auch in unserem Faunengebiet erwartet werden. Mit Unterstützung befreundeter Botaniker suchte ich am 13.6.1997 im Kieler Stadtgebiet Standorte der Fraßpflanze *Lepidium campestre* auf. Bereits an der zweiten Stelle – ein besonnener Saum an einem Eisenbahngleis – konnte ich den Käfer in 3 Ex. von den Pflanzen klopfen. Weitere Anstrengungen, auch in anderen Landesteilen, blieben bisher erfolglos, wenngleich die Fraßpflanze jeweils vorhanden war. Dennoch erscheint es mir sehr lohnend, insbesondere auf Industriebrachen nach dem Insekt zu suchen.

— *Ceutorhynchus rhenanus* SCHULTZE – Güster / Krs. Hzt. Lauenburg 14.6.1992: Erstmeldung für Schleswig-Holstein. Südlich der Elbe von Penkefitz (1977 Erstnachweis, BOMBUS 2: 289), Drage / Elbe (1986 MEYBOHM u.a.) und Hamburg-Altenwerder (1992 TOLASCH, u.a.) gemeldet.

ROLAND SUIKAT, Preetz

92. (Col. Buprestidae) — Neue Funde von *Agrilus sinuatus* (OLIVIER) im Faunengebiet.

Die bislang einzigen Funde des 'Birnbäumprachtkäfers' *Agrilus sinuatus* aus dem Faunengebiet meldet MEYBOHM im BOMBUS 2: 269. Damals wurde die Art in geringer Anzahl aus einem abgestorbenen, *Scolytus*-befallenen Weißdorn an der Elbfähre Lenzen, Lkrs. Lüchow-Dannenberg, gezüchtet. Die seither unternommenen zahlreichen Versuche,

die Art dort erneut nachzuweisen, blieben leider erfolglos, obwohl im Freiland immer wieder *Agrilus*-Ausbohrlöcher in Weißdorn gefunden wurden. Auch das Eintragen eines kompletten abgestorbenen Birnbaums aus dem Obstgarten am Hühbeck, an welchem ich die typischen zickzackförmigen Fraßgänge ('Blitzwurm') fand, führte nicht zum gewünschten Erfolg. Dadurch nicht entmutigt unternahm ich im Winter 1996/97 eine zweitägige Nachsuche an der Elbfähre Lenzen, wobei ich mich mit der Biologie der Art soweit vertraut machen konnte, daß der Grund für die Mißerfolge nun klar wurde: *Agrilus sinuatus* entwickelt sich einzeln in lebenden Ästen von Weißdorn und Birnbaum, welche den Befall in der Regel überstehen, wovon jahre- und zum Teil sicher jahrzehntealte, eingewachsene und überwallte Fraßgänge zeugen. Befallen werden bevorzugt 2-6 cm dicke Äste, jedoch gelegentlich auch bis 20 cm starke Stämme. Die Höhe des befallenen Astes über dem Erdboden scheint dabei ebenso gleichgültig wie die Exposition zur Sonne zu sein; ich fand die Larven sowohl in den Wipfelästen der Büsche am Südrand des Gehölzes als auch mitten im Bestand in 10 cm Höhe. Die etwa 50 cm langen charakteristischen Fraßgänge verlaufen den Splint schürfend unter der Rinde, die Puppenwiege wird im Holz angelegt, wobei das bereits vorgefertigte Ausschlupfloch mit weißem Bohrmehl verstopft ist, ähnlich wie man es z.B. von *Anthaxia* kennt.

Das in der Literatur beschriebene Aufplatzen der Rinde über den Fraßgängen oder ein Hervorquellen von Bohrmehl oder gärenden Baumsäften konnte ich in keinem Falle beobachten; es war im Gegenteil nicht möglich, einen frischen Befall von außen zu erkennen. Im Gegensatz dazu zeichnen sich eingewachsene alte Bohrgänge oft deutlich narbenartig auf der Rinde ab, wodurch die Art auch ohne den Fang von Imagines gut nachgewiesen werden kann. Die aufgefundenen Larven ließen sich gut in 2 Altersklassen einteilen, einerseits bereits in der Puppenwiege befindliche erwachsene Larven, andererseits Larven von rund 1 cm Körperlänge, welche sich noch in den Bohrgängen aufhielten. *A. sinuatus* benötigt also auch bei uns für seine Entwicklung 2 Jahre.

Etwa zeitgleich erfolgte ein weiterer Wiederfund. Stephan GÜRLICH züchtete 4 Ex. der Art aus frischen Birnbaumästen, die er aus Hamburg-Altenwerder eingetragen hatte. Dieser bemerkenswert weit nordwestlich gelegene Nachweis machte ein Vorkommen auch in Schleswig-Holstein wahrscheinlich, weshalb ich daraufhin im südlichen Krs. Hzgt. Lauenburg gezielt nach der Art suchte und sie dort an weiteren 3 Stellen fand:

- Am Geesthang bei Eschburg in 2 Birnbäumen einige alte Fraßspuren. Mitgenommene Äste ergaben am 28.5.1997 die ersten 2 Ex., neu für Schleswig-Holstein.
- Bei Düneberg fand ich ebenfalls alte Bohrgänge in Birnbaum, vor allem jedoch in dem dort überall vorhandenen Weißdorn.
- Schließlich fand ich noch, ebenfalls in Weißdorn, einzelne Befallsspuren mitten im Sachsenwald. Hier gelang es nicht, Belegtiere zu züchten, jedoch wurde ein verpilztes Ex. vor Ort aus der Puppenwiege geschnitten.

Es sollte in Zukunft verstärkt auf die auffälligen Fraßspuren geachtet werden, um festzustellen, wie weit die Art in unserem Faunengebiet nach Norden vordringt. Aus Dänemark und dem übrigen Skandinavien liegen bislang keine Meldungen vor.

TILL TOLASCH, Hamburg

93. (Col. Curculionidae) — Drei für das Faunengebiet neue Rüsselkäferarten.

— *Malvapion malvae* (FABRICIUS) – Während der alljährlichen mehrtägigen Sommerexkursion der Hamburger Koleopterologen stellten wir am 21.6.1992 auf den geplanten Hafenerweiterungsflächen bei Hamburg-Moorburg in einiger Anzahl *Malvapion malvae* fest. Der eigentliche Fundort war eine Fläche, auf der meterhohe Komposthaufen aus Gartenabfällen einer angrenzenden Schrebergartensiedlung gelagert waren, auf welchen sich eine abwechslungsreiche Ruderalvegetation entwickelt hatte. Die Tiere lebten dort in Gesellschaft des *Aspidapion radiolus* (KIRBY) auf einigen wenigen Malven, die sich im Bewuchs dieser Haufen fanden.

Obwohl auch in den Folgejahren die Art dort noch festgestellt werden konnte, erschien es uns wahrscheinlich, daß das Vorkommen dieser im Süden verbreiteten Art auf Einschleppung beruht. Inzwischen liegen jedoch Funde von anderen Lokalitäten vor, die eine weitere Verbreitung im Faunengebiet belegen: Ich konnte die Art am 1.6.1997 bei Sandkrug, Krs. Hzgt. Lauenburg erstmals in Schleswig-Holstein feststellen, auch hier wieder zusammen mit *A. radiolus*, und SUKAT fand sie am 7.7.1997 in größerer Anzahl auf einem einzelnen Ex. von *Malva silvestris*, ebenfalls rechtselbisch bei Hamburg-Moorfleet.

— *Sibinia variata* (GYLLENHÄL) – Bei der Untersuchung eines Kiesgrubengeländes bei Lübbow, Lkrs. Lüchow-Dannenberg während der Sommerexkursion 1993 fanden wir am 4.7.1993 an einem kleinen *Spergularia*-Bestand in Anzahl *Gronops lunatus* (FABRICIUS) und – wie wir meinten – *Sibinia primita* (HERBST). Erstaunt über die kontrastlose Färbung der Tiere verglich ich diese zu Hause mit Sammlungsmaterial von *primita* und mußte feststellen, daß es sich bei den Lübbower Tieren um die aus dem Faunengebiet bislang unbekannte *Sibinia variata* (GYLLENHÄL) handelte. Auch bei einer Nachexkursion am 11.8.1993 fand ich das Tier dort in Anzahl. Der eigentliche Fundort innerhalb der Grube, ein etwa 30 m² großes Areal, fiel inzwischen leider dem Kiesabbau zum Opfer, jedoch sollte es möglich sein, die Art auch an anderen Lokalitäten im Lkrs. Lüchow-Dannenberg nachzuweisen. *S. variata* kommt auch im benachbarten Sachsen-Anhalt vor. P. SPRICK, Hannover, teilte mir mit, daß er die Art dort – ebenfalls 1993 – an verschiedenen Stellen an *Spergularia rubra* feststellen konnte.

— *Gymnetron tetrum* (FABRICIUS) – Am 4.7.1992 fing ich an dem Wasserspeicher auf dem Hühbeck, Lkrs. Lüchow-Dannenberg ein auffallend großes *Gymnetron*, welches in der Gestalt an *netum* (GERMAR) erinnerte, aber deutlich schwächer behaart war. Die Bestimmung ergab *G. tetrum*, eine Art, die nach FHL an verschiedenen Königskerzen (*Verbascum*) lebt. Bei einer daraufhin am 8.7. durchgeführten Nachsuche fand ich das Tier in Anzahl an verschiedenen Stellen auf dem Hühbeck an *Verbascum thapsus*. Seit auf die Art verstärkt geachtet wird, konnten noch mehrere weitere Fundorte im linkselbischen Teil unseres Faunengebietes ermittelt werden. Der derzeit nördlichste Punkt liegt auf der Hohen Schaar in Hamburg.

Nach der alten Bestimmungsliteratur ist *G. tetrum* nicht zweifelsfrei zu erkennen, weshalb es verschiedentlich in den alten Faunenverzeichnissen auftaucht. Nach REITTER ist z.B. *tetrum* LINNÉ = *antirrhini* GERMAR, BRISOUT DE BARNEVILLE nec PAYKULL und „auf *Linaria*, *Verbascum*, *Antirrhinum* und *Scrophularia*-Arten häufig“, eine Angabe, die sicher nicht auf *tetrum* FABRICIUS zutrifft. Weiterhin stützt sich der REITTERsche Bestimmungsschlüssel auf Unterschiede in der Behaarung und Körperform und berücksichtigt – wie es damals üblich war – keine Genitalunterschiede. Bei den heute noch nachprüfbar alten Belegen von '*tetrum*' handelt es sich dann auch ausnahmslos um *antirrhini* (PAYKULL). Um späteren Mißverständnissen vorzubeugen sei erwähnt, daß sich in der Heimatsammlung des Zoologischen Instituts und Zoologischen Museums Hamburg zwei richtig determinierte *tetrum* befinden, die die Fundortangabe 'Gr.Borstel.4.VIII.09.' tragen. Diese Belege entstammen jedoch der für faunistische Zwecke völlig unbrauchbaren Sammlung STERN, in der bekanntlich von dem Sammler selbst zahllose Fundortfälschungen vorgenommen wurden.

Die offensichtlich aus dem letzten Curculionidenverzeichnis (VERHANDLUNGEN 29: 3-47, 1948) übernommene Jahreszahl 1937 in der schleswig-holsteinischen Spalte der Check-list ist zu streichen, die Art ist bislang noch nicht in Schleswig-Holstein nachgewiesen. Möglicherweise ist *tetrum* derzeit in Ausbreitung begriffen, denn auch aus dem hannoveraner Gebiet liegt nach verschiedenen (ungeprüften) Altfunden, nun auch ein Neufund vom Universitätsgelände Hannover vor (leg. L. SCHMIDT, P. SPRICK, mdl.).

TILL TOLASCH, Hamburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1989-2002

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Burgarth Kai, Suikat Roland, Tolasch Till

Artikel/Article: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland 113-124](#)